



ZeitGeist



Liebe Jugendliche und junge Erwachsene,

dieser Teil des ZeitGeist ist ganz speziell für euch gestaltet.

Im Herbst 2018 fand in Rom die erste Jugendsynode statt. Zu diesem Treffen hatte Papst Franziskus neben den Bischöfen junge Menschen und Verantwortliche aus der kirchlichen Jugendarbeit weltweit eingeladen. Danach hat er alle seine Gedanken in dem Schreiben „Christus vivit“ (lat.: Jesus lebt!“) zusammengefasst. Wir finden diese Impulse so gut, dass wir sie bei euch, in euren Gruppen, Verantwortlichenrunden und Verbänden noch bekannter machen wollen. Denn Papst Franziskus spricht EUCH direkt an. Entdeckt mit diesem ZeitGeist, was er euch zu sagen hat. Lasst euch motivieren von seinen Worten. Vernetzt euch untereinander, probiert Neues aus, provoziert die Erwachsenen vielleicht auch mal, rüttelt wach, erhebt eure Stimme, lasst euch nicht den Wind aus den Segeln nehmen von „Das war schon immer so - Leuten“. Gestaltet die Kirche und die Welt mit. Kurz gesagt mit Papst Franziskus: Lebt!

In diesem Sinne viel Freude beim Blättern, Lesen, Ausprobieren der vielen praktischen Ideen für eure Jugendarbeit vor Ort. Und viel Glück beim Rätsel-Gewinn-Spiel!

Wir sind für euch da und begleiten euch

euer Team vom Referat Glaubensbildung



INHALTSVERZEICHNIS

FAQ zur Jugendsynode	3
Mit CV-Power unterwegs	4
Activity-Spiel	7
Es geht um Dein Leben!	9
Wozu motiviert uns CV?	11
Pasta Talk	14
Jugendlichen eine Stimme geben	15
Was sagst du nun?	17
Deine Fragen	22
Gewinnspiel	23

FAQ zur Jugendsynode

Was ist eine Synode?

In der katholischen Kirche ist das eine Versammlung von Bischöfen, um gemeinsam zu beraten, wie der weitere Weg der Kirche aussehen soll.



Wann findet eine Synode statt?

Alle drei Jahre lädt der Papst zu einer Weltbischofssynode. Dazwischen kann es auch Synoden nur für bestimmte Länder oder zu speziellen Themen geben.

Wer nimmt teil?

Die Bischöfe eines jeden Landes wählen aus ihren Reihen Vertreter/innen. Die Zahl richtet sich nach der Größe der nationalen Bischofskonferenz.

Was bedeutet „Jugendsynode“?

So wird die 15. Weltbischofssynode mit dem offiziellen Titel „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ genannt, wobei die Bischöfe alle jungen Menschen zwischen 16 und 29 Jahren als Jugendliche bezeichnen.

Wann war die Jugendsynode?

Oktober 2018 in Rom.

Wie kam es dazu?

Die Antwort findest du hier.



Wer hat teilgenommen?

250 stimmberechtigte Bischöfe aus der ganzen Welt und weitere beratende Expert/innen aus der Jugendarbeit.

Worum ging es dabei?

Die Bischöfe wollten mehr über das Leben und den Glauben der Jugendlichen erfahren und haben überlegt, was die Kirche (anders) machen muss, um den Glauben auch in Zukunft glaubwürdig zu verkünden.

Was war das Ergebnis?

Ein Abschlussdokument und nach der Synode, im März 2019, ein Schreiben des Papstes „Christus vivit“ - abgekürzt CV.

Was steht da drin?

Die Antwort findest du hier.



Mit CV-Power unterwegs

Shell V-Power Kraftstoff kennt jeder. CV-Power noch nicht? Na, dann wird es Zeit! Mach dich auf den Weg allein – zu zweit – in einer Gruppe. Zu Fuß, mit Inlinern oder Longboard, mit Rad oder Moped, dem Kanu... Setz dich in Bewegung und lass dich anschubsen von „Christus vivit“ und den Worten von Papst Franziskus an dich und alle jungen Menschen.

Checkliste für die CV-Tour

Verabrede dich mit Freundin, Freund oder einer Gruppe. Du kannst dich auch allein auf den Weg machen. Jede/r packt eine Tasche mit Getränken, Brotzeit und Decke. Dazu kommt das ZeitGeist-Heft; alternativ: Du lädst das pdf auf dein Handy.

Wenn ihr als Gruppe unterwegs seid, dann teilt auf, wer welchen Impuls liest.



Ready for take-off Impuls

Such dir einen ruhigen Platz (in der Kirche, am Vorplatz, in der Nähe deiner Wohnung, am Beginn eines schönen Wanderweges, ...).

Willkommen

Wie geht ´s dir heute? Bist du gut drauf, voll Energie und Lebensfreude oder eher unmotiviertes Faultier, mufflig und schlecht gelaunt, genervt, ...? Du bist bei Gott willkommen, so wie du bist. Papst Franziskus sagt, dass dein Herz heiliger Boden ist, dass Gott in dir ist und in jedem Menschen. Du verdienst Respekt und Aufmerksamkeit.

Mach dir das bewusst und beginne mit dem Kreuzzeichen.

Gedanken zum Durchstarten von Papst Franziskus an dich

Du hast den Papst sicher schon mal im Fernsehen gesehen. Vielleicht hast du ihn sogar live in Rom am Petersplatz erleben können, wenn du z.B. bei der Ministranten-Wallfahrt dabei warst. Franziskus hat im Herbst 2018 eine Jugendsynode in Rom einberufen. Da ging es nur um Jugendliche, ihre Lebenswelt und Erfahrungen, ihren Glauben, ... Im Anschluss hat der Papst seine Gedanken zusammengefasst und aufgeschrieben.

Mit einigen Worten aus „Christus vivit“ an euch Jugendliche kannst du dich heute auf den Weg machen.

Los geht ´s mit einem ersten Impuls von ihm:

„LIEBE JUNGE MENSCHEN, VERZICHTET NICHT AUF DAS BESTE AN EURER JUGEND, BEOBACHTET DAS LEBEN NICHT VON EINEM BALKON AUS. VERWECHSELT DAS GLÜCK NICHT MIT EINEM SOFA UND VERBRINGT NICHT EUER GANZES LEBEN VOR EINEM BILDSCHIRM. SEID NICHT WIE ABGESTELLTE AUTOS, LASST LIEBER EURE TRÄUME AUFBLÜHEN UND TREFFT ENTSCHEIDUNGEN. SETZT ETWAS AUF DAS SPIEL. LASST VON EUCH HÖREN. WERFT DIE ÄNGSTE, DIE EUCH LÄHMEN, ÜBER BORD, DAMIT IHR EUCH NICHT IN JUGENDLICHE MUMIEN VERWANDELT. LEBT! WIDMET EUCH DEM BESTEN DES LEBENS! ÖFFNET DIE KÄFIGTÜR UND FLIEGT HINAUS!“ (CV 143)

Impulse fürs Unterwegssein

Was denkst du über diese Worte von Papst Franziskus?
Wann bist du (evtl. auch gezwungenermaßen) Couch-Potato oder Bildschirmgucker/in oder Non-Stop-Zocker/in?
Was lässt dich aufblühen?
Wovon träumst du?

In diesem Sinn

Tür auf! Flieg hinaus bzw. lauf oder fahr los!
Geh aus dir selbst heraus!
Entdecke neue (Lebens-)Perspektiven!
Und vielleicht nimmst du mal einen ganz anderen Weg als sonst,
als geplant oder schaut einfach, wo es dich heute hinzieht.

Boxenstopp-Impuls

Mit Picknick an einem schönen Aussichtspunkt, deinem Lieblingsplatz, einem Feldkreuz, am Badesee, ...
Na, wo bist du für den Boxenstopp gelandet?
An deinem geplanten Ort?
Oder ganz woanders?

Gedankenaustausch

Was ist dir auf dem Weg durch den Kopf gegangen?
Wenn du mit anderen unterwegs bist, dann unterhaltet euch, teilt eure Gedanken und genießt dabei euer Picknick.

Papst Franziskus Vierfach-Powerriegel

Zutaten:

Gott ist ein Gott der Liebe!
Jesus Christus ist dein Rettungsring!
Er lebt!
Gottes Geist gibt dir Kraft und Leben!

Rezept für dein Leben:

„ICH ERINNERE DICH ABER DARAN, DASS DU NICHT HEILIG UND ERFÜLLT SEIN WIRST, WENN DU ANDERE KOPIERST. DU MUSST ENTDECKEN, WER DU BIST UND DEINE EIGENE WEISE DES HEILIGSEINS ENTFALTEN, UNABHÄNGIG DAVON, WAS ANDERE SAGEN UND MEINEN. HEILIG ZU WERDEN, BEDEUTET GANZ DU SELBST ZU WERDEN, DER ZU WERDEN, DEM GOTT TRÄUMEN UND ERSCHAFFEN WOLLTE, NICHT EINE FOTOKOPIE. DEIN LEBEN MUSS WIE EIN PROPHETISCHER ANSTOß SEIN, DER ANDERE INSPIRIERT, DER EINE SPUR IN DIESER WELT HINTERLÄSST, DIESE EINZIGARTIGE SPUR, DIE NUR DU HINTERLASSEN KANNST.“ (CV 162)

Was denkst du über diese Zutaten und das Rezept?

Wo bist du eine Kopie?

Bei wem kannst du ganz du selbst sein?

Welche Spur willst du in der Welt hinterlassen?

Streck das Gesicht in die Sonne, guck in den Himmel und denk darüber nach. Unterhalte dich evtl. mit den anderen darüber.

Auf geht's zur Schlussetappe

Mach dich wieder auf mit diesem Wort von Papst Franziskus:

„DENN JESUS IST NICHT NUR GEKOMMEN, SONDERN ER KOMMT UND WIRD AUCH WEITERHIN JEDEN TAG KOMMEN UND DICH EINLADEN, AUFZUBRECHEN ZU EINEM IMMER NEUEN HORIZONT.“ (CV 125)

Zieleinlauf-Impuls

Such dir einen schönen Platz für den Abschluss. Vielleicht hast du Lust deine Tour in einer Kirche/deiner Heimatkirche zu beenden und dort eine Kerze anzuzünden.

Lass deine CV-Tour nochmal Revue passieren

Was hat dir gut getan?

Welcher Gedanke von Papst Franziskus hat dir am besten gefallen?

Welchen Impuls willst du mit in deinen Alltag nehmen?

Vielleicht willst du in der nächsten Zeit auch was anpacken, in deinem Leben, deiner Gemeinde, in der Arbeit, in der Familie, ...?



Und zum Schluss noch ein Wunsch für dich von Papst Franziskus

„LIEBE JUNGE MENSCHEN, ICH WERDE GLÜCKLICH SEIN, WENN ICH EUCH SCHNELLER LAUFEN SEHE, ALS JENE, DIE LANGSAMER UND ÄNGSTLICH SIND. DER HEILIGE GEIST MÖGE EUCH BEI DIESEM LAUF VORWÄRTS DRÄNGEN. DIE KIRCHE BEDARF EURES SCHWUNGS, Eurer INTUITIONEN, EURES GLAUBENS. WIR BRAUCHEN DASI UND WENN IHR DORT ANKOMMT, WO WIR NOCH NICHT ANGEKOMMEN SIND, HABT BITTE DIE GEDULD, AUF UNS ZU WARTEN.“ (CV 299)

Segensgebet

Gott,

segne uns,

dass wir in dir verwurzelt sind,

dass wir lebendig sind,

ganz wir selbst sind, einzigartig und keine Fotokopie.

Schick uns deine Kraft,

dass wir unsere Stimmen hören lassen,

dass wir mit unseren Ideen, unserem Schwung

und unserem kritischen Geist

die Welt und die Kirche mitgestalten.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Activity-Spiel zu Christus vivit

Grundidee: Zwei Mannschaften spielen gegeneinander. Pro Spielrunde muss je ein Mitglied der Gruppe einen Begriff erklären. Errät die Gruppe den Begriff, so darf sie sich auf dem Spielfeld eine Position nach vorne schieben. Die Art der Erklärung bzw. die Spielaktion wird durch einen Würfelwurf bestimmt. Das Spielfeld verfügt über 12 Felder. Die Mannschaft, die als erste das zwölfte Feld erreicht, hat gewonnen.

Folgende Spielaktionen gibt es:

Würfelwert  → Tabukarte wird gezogen und muss erklärt werden (60 Sekunden Zeit – bei Verwendung eines Tabuwortes hat die/der Erklärende verloren!).

Würfelwert  → Summ_herum: Ein (NGL-)Lied muss gesummt und von der Gruppe erraten werden.

Würfelwert  → Montagsmaler: Ein Begriff muss graphisch dargestellt werden.

Würfelwert  → Joker: Die Spielfigur der Gruppe darf ohne Aufgabe ein Feld weiterziehen.

Würfelwert  → Pantomime: Ein Begriff muss pantomimisch erklärt werden.

Würfelwert  → Die Gruppe darf in dieser Runde keine Spielaktion ausführen, die Figur bleibt stehen.

Material: Das Spielfeld, pro Mannschaft eine Spielfigur, ein Würfel, Flipchart, Edding, Liederbuch „Cantate“ oder Kopien der Lieder, Tabukarten, Zettel mit den Liednummern (gefaltet), Karten mit den Begriffen für Montagsmaler und Pantomime.

Alle Kopiervorlagen zum Spiel unter:



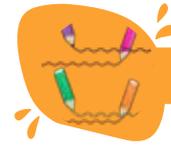
Synode	Berufung	Zukunft	Jugendarbeit	Hauptdarsteller
Bischof	Jugendliche	morgen	Gruppe	Film
Papst	Kirche	neu	BDKJ	Schauspieler
Rom	Priester	Vergangenheit	Zeltlager	Drama
Versammlung	Lebensweg	Science Fiction	KJR	Mittelpunkt
weltweit	Entscheidung	bald	Kinder	Rolle
Orientierung	Öffnung	Lebensweg	Fotokopie	Familie
Weg	Laden	Plan	Drucker	Vater
Kompass	Schließen	Schicksal	Bild	Mutter
Karte	Tür	Biografie	Abzug	Kind
Wohin	Fenster	Stationen	Arbeitsblatt	Gemeinschaft
Ausrichten	Lücke	Begleitung	Nachmachen	Ehe



Summ_herum

- Komm herein (4)
- Sei behütet (141)
- Herr, wir bitten, komm und segne uns (147)
- Kleines Senfkorn Hoffnung (182)
- Ein Licht in dir geborgen (233)
- Durch das Dunkel hindurch (236)
- Da berühren sich Himmel und Erde (290)
- Gerechtigkeit bringt Frieden hervor (299)
- Dass du mich einstimmen lässt (303)
- Meine Hoffnung und meine Freude (319)

Lieder (mit Nummern aus dem Cantate 2, 2. Auflage)



Montagsmaler

- Papst Franziskus
- Berufung
- Jugendliche
- Jugendkultur
- Kirche
- Sterne
- Entscheidung
- Emmausjünger
- Begleitung
- Wegweiser



Pantomime

- Digitalisierung
- Armut
- Gewalt
- Herausforderung
- Zuhören
- Aufstehen
- Veränderung
- Entscheidung
- Mitbestimmung
- Freude

Es geht um DEIN Leben!

Bei der Jugendsynode in Rom ging es um die Jugendlichen, den Glauben und die Berufungsunterscheidung. In „Christus vivit“ greift Papst Franziskus diese Gedanken auf und schreibt ganz direkt an die jungen Menschen. Also auch an DICH!

Dabei geht es auch um die Frage, wie du dein Leben gestalten willst, was dir wichtig ist, wohin und wozu du dich gerufen/berufen fühlst und wie dich der Glaube dabei begleiten kann.

Hier auf der Doppelseite findest du ein paar Impulse zu diesen Lebensfragen.

Was ist dein Profil?

Instagram kennt jeder. Snapchat, Tiktok, Pinterest, ... überall kannst du dir ein Profil anlegen, mit anderen in Kontakt treten und das, was für dich zählt und dich ausmacht, posten. Schau doch mal auf dein/e Profil/e in den sozialen Netzwerken: Was ist dir wichtig und wie zeigt du dich nach außen?

Was willst du – in Bezug auf Lebensstil, Beruf, politische Orientierung, Verantwortung und soziales Engagement in der Gesellschaft, Glaube, ...?

Was wollen andere von dir – Eltern, Clique, Lehrer/-innen, Chef...? Wer/Was beeinflusst dich – Kumpels, Freundinnen, Stars und Insta-Idole, Medien, ...?

Was passt zu dir?

Wie inszenierst du dich?

Was liebst du?

Was nervt dich/belastet dich?

Was willst du ändern? Wo nochmal neu starten?

Was soll deine Lebensbasis sein?

Was trägt dich in Partyzeiten und Krisenmomenten?

Was willst DU?

Bilde dir deine eigene Meinung, probier' aus, reflektiere, mach weiter - auch mal ganz anders.

Finde deinen Klamotten-, Musik-, Lebens-Style!



Vier Tipps vom Papst für dich

„Du musst entdecken, wer du bist, unabhängig davon, was andere sagen und meinen. Werde du selbst. Nicht eine Fotokopie!“
(CV 162)

Berufung bedeutet „anzuerkennen, wofür ich gemacht bin, wozu ich auf dieser Welt bin, welcher der Plan des Herrn für mein Leben ist. Er wird mir nicht alle Orte, Zeiten und Details zeigen, die ich klug aussuchen muss; es gibt aber in meinem Leben eine Richtung, die Gott mir zeigen wird, weil er mein Schöpfer ist.“
(CV 256)

„Barmherzigkeit, Kreativität und Hoffnung lassen das Leben wachsen.“
(CV 173)

„Doch du darfst nie deine Träume aufgeben, nie eine Berufung endgültig begraben, dich nie geschlagen geben. Suche immer weiter, wie du zumindest teilweise oder unvollständig das Leben kannst, was du als eine echte Berufung erkannt hast.“
(CV 272)

Drei Ideen für deine Zukunft

Schon mal darüber nachgedacht, dein Engagement in der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit zum Beruf zu machen? Hol dir Infos zu kirchlichen und sozialen Berufen in der Kirche! Du wirst gebraucht!
www.berufe-der-kirche-bamberg.de

Erweitere deinen Horizont! Mach ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), ein Jahr Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder verbringe mit dem Weltwärts-Projekt des Jugendamtes in der Erzdiözese Bamberg ein Jahr im Ausland.
www.jugend-im-erzbistum.de

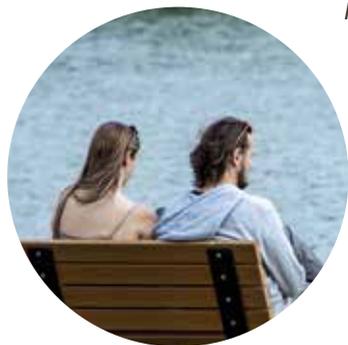
Besorg dir das Buch „Mach dir einen Plan - Ab in die Zukunft“ von Stephan Sigg und Anna-Katharina Stahl. Im Handlettering Style zum Ausfüllen hast du die Möglichkeit, dich mit deiner Zukunft zu beschäftigen.

Wozu motiviert uns Christus vivit?

In dem Buch „Große Freiheit - Die Geschichte des Wasserwandlers“ von Susanne Niemeyer und Matthias Lemme kommt Jesus zurück in unsere Welt und versucht, mit engagierten Menschen am Reich Gottes zu bauen und den Menschen zu helfen. Sophie, eine seiner „Jüngerinnen“, folgt ihm eines Morgens ans Elbufer. Sie sieht Jesus

auf einem Stein sitzen, geht zu ihm und fragt ihn: „Was tust Du?“. „Ich bete“. „Wie geht das?“ „Ich setze mich zu Gott.“ „Und dann?“ „Dann schauen wir uns zusammen die Welt an.“ „Redet Ihr?“ „Wenig. Ich höre. Das Rascheln im Schilf. Ich habe Deine Schritte gehört. Mein Herz höre ich. Das Schwappen des Wassers. Manchmal

klackert ein Stein. Ich höre, wie Gott atmet.“ Da sitzen also zwei an der Elbe und schauen auf's Wasser - ziemlich unspektakulär! Und trotzdem macht diese Geschichte Grundhaltungen anschaulich, die auch in Christus vivit eine wichtige Rolle spielen.



Christus vivit motiviert zum richtigen Zuhören

Für Papst Franziskus gibt es beim Zuhören drei verschiedene Ebenen:

„DIE ERSTE AUFMERKSAMKEIT GILT DER PERSON. ES GEHT DARUM, DEM ANDEREN ZUZUHÖREN, DER SICH UNS SELBST IN SEINEN WORTEN SCHENKT. ER MUSS SPÜREN, DASS ICH IHM BEDINGUNGSLOS ZUHÖRE, OHNE MICH ANGEGRIFFEN ZU FÜHLEN, OHNE ANSTOß ZU NEHMEN, OHNE GEREIZT ODER MÜDE ZU SEIN.“ (CV 292)“



Die zweite Ebene betrifft das, was erzählt wird. Hier kommt es darauf an, die

„HEILBRINGENDEN WORTE DES GUTEN GEISTES ZU ERKENNEN, ABER AUCH DIE FALLEN DES BÖSEM GEISTES ZU SEHEN, SEINE TÄUSCHUNGEN UND SEINE VERFÜHRUNGEN.“ (CV 293).

Da geht es nicht nur um Fake-News. Man kann auch auf falsche Versprechen der Werbung hereinfallen oder ...

„DIE DRITTE AUFMERKSAMKEIT BESTEHT IM HÖREN AUF DIE ANREGUNGEN, DIE DEN ANDEREN ANTREIBEN. ÜBER DAS HINAUS, WAS ER IN DER GEGENWART SPÜRT ODER DENKT UND DAS, WAS ER IN DER VERGANGENHEIT GETAN HAT, RICHTET SICH DIE AUFMERKSAMKEIT AUF DAS, WAS ER GERNE SEIN WÜRD.“ (CV 294)

Christus vivit motiviert zu einem neuen Blick

Wenn die zwei so an der Elbe sitzen, dürften sie sich von außen nicht von den anderen Menschen um sie herum unterscheiden, die dort den Morgen genießen oder beim Joggen eine Pause machen und den Geräuschen am Wasser zuhören. Der wichtige Unterschied aber ist, dass die beiden in der Geschichte sich bewusst sind, dass Gott



neben ihnen sitzt und sie die Welt und ihre Geräusche zusammen mit ihm und durch seine Brille betrachten. Genau dazu lädt Papst Franziskus in Christus vivit ein: Kirchliches Handeln bedeutet, sich mit den jungen Leuten über das Leben auszutauschen, zu feiern und als Gemeinschaft die Begegnung mit dem lebendigen Gott zu erfahren. Alle sind mitverantwortlich und jeder und jedem schenkt der Heilige Geist Begabungen und Fähigkeiten (Charismen), um ihren bzw. seinen Auftrag zu erfüllen. Das gilt aber nicht nur für die Erwachsenen, das gilt auch für euch untereinander. Das, was Papst Franziskus in Christus vivit dazu schreibt, kann euch Motivation und zugleich Bestärkung sein:

ICH MÖCHTE UNTERSTREICHEN, DASS DIE JUNGEN MENSCHEN SELBST DIE IN DER JUGENDPASTORAL TÄTIGEN SIND - BEGLEITET UND ANGELEITET, DOCH FREI, UM VOLL KREATIVITÄT UND KÜHNHEIT IMMER NEUE WEGE ZU SUCHEN. VIELMEHR GEHT ES DARUM, DASS DIE JUNGEN MENSCHEN DIE PFIFFIGKEIT, DEN EINFALLSREICHUM UND DIE KENNNTNIS EINBRINGEN, DIE SIE IM HINBLICK AUF DIE SENSIBILITÄT, DIE SPRACHE UND DIE FRAGEN DER ANDEREN JUGENDLICHEN HABEN. (CV 203)



DIE JUGENDLICHEN FÜHREN UNS VOR AUGEN, WIE SEHR NEUE STILE UND NEUE STRATEGIEN NOTWENDIG SIND. DIE JUGENDPASTORAL MUSS FLEXIBLER SEIN UND DIE JUNGEN MENSCHEN ZU EVENTS UND VERANSTALTUNGEN EINLADEN, WO IHNEN EBENSOWEIL DIE GELEGENHEIT GEGEBEN WIRD, SICH ÜBER DAS LEBEN AUSZUTAUŠCHEN, ZU FEIERN, ZU SINGEN, KONKRETE ZEUGNISSE ZU HÖREN UND ALS GEMEINSCHAFT DIE BEGEGNUNG MIT DEM LEBENDIGEN GOTT ZU ERFAHREN. (CV204)

Der Papst will, dass die Botschaft des Evangeliums, eine Botschaft der Liebe und Barmherzigkeit, durch Jugendliche alle Jugendlichen erreicht:

„WOHIN SENDET JESUS UNS? DA GIBT ES KEINE GRENZEN, KEINE BESCHRÄNKUNGEN: ER SENDET UNS ZU ALLEN. DAS EVANGELIUM IST FÜR ALLE UND NICHT FÜR EINIGE. DER HERR WILL, DASS ALLE DIE WÄRME SEINER BARMHERZIGKEIT UND SEINER LIEBE SPÜREN.“ UND ER LÄDT UNS EIN, OHNE ANGST MIT DER MISSIONARISCHEN VERKÜNDIGUNG ÜBERALL HINZUGEHEN, EGAL, WO WIR UNS BEFINDEN UND MIT WEM WIR ZUSAMMEN SIND: IM WOHNVIERTEL, BEIM STUDIUM, BEIM SPORT, WENN WIR MIT FREUNDEN AUSGEHEN, BEI EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEITEN ODER BEI DER ARBEIT, IMMER IST ES GUT UND ANGEBRACHT, DIE FREUDE DES EVANGELIUMS ZU TEILEN. (CV 177)

Wenn wir das ernst nehmen, dann ereignet sich an den Ufern der Elbe genau so Kirche wie im Jugendraum des Pfarrzentrums, auf dem Schulhof genau so wie im Fitness-Studio, nachts am Lagerfeuer genau so wie im Zug auf dem Weg zur Arbeit.

Christus vivit motiviert zu Offenheit

Deshalb ist es Papst Franziskus wichtig, dass es gelingt, „INKLUSIVE RÄUME ZU SCHAFFEN, WO PLATZ IST FÜR JEDE ART VON JUNGEN MENSCHEN UND WO WIRKLICH SICHTBAR WIRD, DASS WIR EINE KIRCHE MIT OFFENEN TÜREN SIND. ES IST AUCH NICHT NOTWENDIG, DASS JEMAND ALLE LEHREN DER KIRCHE VOLLSTÄNDIG ANNIMMT, UM AN EINIGEN UNSERER RÄUME FÜR JUNGE MENSCHEN TEILNEHMEN ZU DÜRFEN. ES GENÜGT EINE OFFENE HALTUNG GEGENÜBER ALLEN, DIE DEN WUNSCH UND DIE BEREITSCHAFT HABEN, DASS DIE VON GOTT GEOFFENBARTE WAHRHEIT IHNEN BEGEGNET. WIR

BRACHEN JEDOCH EINE VOLKSNAHE JUGENDPASTORAL, WELCHE ALLEN UND JEDEM DIE TÜREN ÖFFNET UND DEN JUGENDLICHEN RAUM GIBT, MIT IHREN ZWEIFELN, TRAUMATA, PROBLEMEN, MIT IHRER SUCHE NACH IDENTITÄT, MIT IHREN FEHLERN, GESCHICHTEN, ERFAHRUNGEN VON SÜNDE UND ALLEN IHREN SCHWIERIGKEITEN. EBENSO MUSS ES RAUM GEBEN FÜR ALL JENE, DIE ANDERE LEBENSVISIONEN HABEN, SICH ZU ANDEREN KONFESSIONEN BEKENNEN ODER DIE ERKLÄREN, RELIGION SEI IHNEN FREMD. ALLE JUGENDLICHEN SIND OHNE AUSNAHME IN GOTTES HERZ UND SOMIT AUCH IM HERZEN DER KIRCHE. (CV 234F)



Pasta-Talk

Papst Franziskus ist wichtig, was junge Menschen denken. Darum hat er im Herbst 2018 Jugendliche und Bischöfe aus aller Welt eingeladen, über Glauben und Berufsentscheidung zu diskutieren und danach sein Schreiben „Christus vivit“ veröffentlicht. Das Projekt «Pasta-Talk. Halt! Sag mal...» lässt sich davon anstecken. Nicht nur Liebe geht durch den Magen. Beim Essen lässt es sich auch leichter diskutieren. So die Idee hinter diesem neuen Projekt. Es will Jugendliche und junge Erwachsene dazu animieren, über das Leben, den Glauben und die Kirche ins Gespräch zu kommen. Mit den im ZeitGeist verstreuten Zitaten aus CV und den unten stehenden Anleitungen kannst du es in deiner Jugendgruppe oder in allen weiteren Gruppen interessierter Jugendlicher oder junger Erwachsener ausprobieren.

Du brauchst dazu

- 5 Fragen auf Tischsets
- 5 Zitate aus CV auf Bierdeckeln
- 125g Spaghetti pro Person
- Pesto oder Nudelsoße nach Belieben
- Parmesan

Du lädst deine Gruppe, die interessierten Jugendlichen oder jungen Erwachsenen dazu ein, gemeinsam zu kochen, zu essen und dabei zu diskutieren, was Halt gibt im Leben. Traut euch, miteinander über

Themen zu sprechen, die sonst jede/r mit sich allein ausmacht und die doch so wichtig sind. Schau in deine Jahresplanung. Mit wem, wann und wo kannst du deinen Pasta-Talk umsetzen? Damit dein Pasta-Talk gelingen kann, überlege im Voraus, wie du ihn gestalten willst. Im Folgenden sind einige Methoden aufgeführt, die du nach deinem Gusto noch verfeinern kannst. Guten Appetit!



Vielen Dank an die Fundstelle bei der Fachstelle Kirchliche Jugendarbeit im Bistum St. Gallen.
<https://daju.ch/event/pasta-talk/>

Mögliche 5 Fragen für die Bierdeckel könnten sein:

- Welches Zitat spricht mich am meisten an?
- Mit welchem Zitat kann ich gar nichts anfangen?
- Welches Zitat fordert mich heraus?
- Was ist mein Traum von meinem Glauben und meinem Leben?
- Wie kann ich/ können wir die Welt ein Stück positiv verändern?

Link zu Methoden und Kopiervorlagen:
<https://glaubensbildung.de/zeitgeist->

Wir sind katholisch. politisch. aktiv. – für und mit euch

Als Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) vertreten wir die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Jugendverbände und des Erzbistums – also EUCH! Um herauszufinden, welche Themen euch beschäftigen, was euch wichtig ist und welche Inhalte wir gegenüber Kirche und Staat vertreten sollen, seid ihr gefragt. Wir als Jugendverbände und Dachverband geben euch dadurch eine Stimme. Wir setzen uns dadurch für verschiedene Inhalte ein und gestalten so unsere Kirche und Gesellschaft aktiv mit – das geht aber nur mit euch zusammen. Es ist zu spüren, dass ihr Interesse habt, euch stark zu machen – für die Gegenwart und Zukunft. Und genau darauf kommt es an! Genau auf EUCH kommt es an!

Denn als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag aus unserem Glauben heraus, die Kirche und Gesellschaft zu gestalten, sie zu beleben und die Begeisterung, die wir in uns tragen, weiterzugeben bzw. auch für die Interessen der Jugendlichen zu kämpfen. Auch sind wir alle dazu berufen, als Einzelpersonen aber vor allem auch in den Gruppen, dafür zu werben, dass

Mitgestaltung und Veränderung möglich ist. Vielleicht erscheint es am Anfang etwas schwer, die eigenen Ideen und Interessen zu formulieren und an den passenden Stellen einzubringen. Aber dafür gibt es auch die vielen verschiedenen Jugendverbände, die als Lernfeld gelten und genutzt werden können, um sich auszuprobieren, sich mit ähnlich- und gleichaltrigen Engagierten auszutauschen, zu diskutieren und dann gemeinsam zu überlegen, in welche Richtung es gehen soll.

Papst Franziskus hat mit dem Synodalen Weg einen Prozess begonnen, in dem die verschiedenen Lebens- und Glaubensfelder der jungen Menschen von Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Priestern, Bischöfen und weiteren Personengruppen neu gedacht werden (können). Als überzeugte Gläubige und Engagierte sind wir

alle Expertinnen und Experten, die sich in diesen Prozess einbringen und ihn mitgestalten können. Im Synodalen Weg wird von den Mitgliedern, bei denen auch Vertreterinnen und Vertreter von uns dabei sind, zu verschiedenen Themen wie z.B.



„Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ oder „Leben in gelingenden Beziehungen - Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ diskutiert und gearbeitet.

Die Grundfrage besteht darin, welche Stellschrauben gedreht werden können und wie wir als Jugendliche, Jugendverbandlerinnen und Jugendverbandler uns die Kirche vorstellen. Und dabei kommt wieder ihr ins Spiel! Wir alle können uns in die verschiedenen Themen einbringen und entweder über den BDKJ als Dachverband der Verbände oder über die Jugendverbände selbst unsere Interessen und Ideen einbringen. Und darauf kommt es auch an! Wir sind alle dazu aufgerufen, uns in die Gestaltung und das Leben in der Kirche einzubringen. Macht euch stark und werdet laut - für ein buntes, vielfältiges, demokratisches und gerechtes Leben in Kirche und Gesellschaft!

Denn dies ist unser Auftrag als Christinnen und Christen.

Stefan Hofknecht, BDKJ-Diözesanvorstand

DIE ERFAHRUNG IN DER GRUPPE IST ZUDEM EINE GROßARTIGE MÖGLICHKEIT, SICH ÜBER DEN Glauben AUSZUTAUŠCHEN UND SICH GEGENSEITIG ZU HELFEN, DIESEN ZU BEZEUGEN. JUNGE MENSCHEN SIND DAZU FÄHIG, ANDERE JUNGE MENSCHEN ZU LEITEN UND EIN WAHRES APOSTOLAT UNTER IHREN FREUNDEN ZU LEBEN. DIES BEDEUTET NICHT, DASS SIE JEDEN KONTAKT MIT DEN PFARRGEMEINDEN VERLIEREN. SIE WERDEN SICH ABER BESSER IN GEMEINSCHAFTEN EINGLIEDERN, DIE OFFEN SIND, LEBENDIG IM Glauben, BEGIERIG JESUS CHRISTUS AUSZUSTRAHLEN, FRÖHLICH, FREI, GESCHWISTERLICH UND ENGAGIERT. (CV 219F)



Was sagst du nun? – Christus vivit räumt mit typischer Kritik und mit Vorurteilen auf!

Kennt ihr das? Ihr wollt euch in die Kirche einbringen, merkt aber, dass ihr bei den Erwachsenen aneckt und mit Vorurteilen konfrontiert werdet. Wir haben einige Beispiele für diese Vorurteile und Probleme aufgeführt und ihnen Zitate aus Christus vivit entgegengestellt. Mit den Aussagen des Papstes könnt ihr der Kritik und den Vorurteilen widersprechen.

„Wo ist denn die Jugend im Sonntagsgottesdienst?

–
Kommt erst mal zu uns und macht richtig mit!“

Viele Erwachsene in der Kirche sehen ihre Form des Glaubenslebens als die einzig wahre an. Die Jugendlichen sollen sich bitte einfügen. Aber Papst Franziskus schreibt:

WIR MÜSSEN MEHR RÄUME SCHAFFEN, WO DIE STIMME DER JUNGEN MENSCHEN ERTÖNT: „ZUHÖREN ERMÖGLICHT DEN AUSTAUSCH VON GABEN IN EINEM VOM EMPATHIE GETRAGENEN RAUM“. DAHER DARF DIE KIRCHE NICHT ZU SEHR AUF SICH SELBST BEZOGEN SEIN, SONDERN SOLL VOR ALLEM JESUS CHRISTUS WIDERSPIEGELN. FOLGLICH MUSS SIE DEMÜTIG ZUGEBEN, DASS SICH EINIGE DINGE ÄNDERN MÜSSEN, UND ZU DIESEM ZWECK MUSS SIE AUCH DIE MEINUNGEN UND Sogar DIE KRITIK DER JUNGEN MENSCHEN ANHÖREN. (CV 38)

Und diese Kritik, diese abweichende Meinung hat auch für die Etablierten in unserer Kirche einen wichtigen Zweck:



DIE JUGENDLICHEN FÜHREN UNS VOR AUGEN, WIE SEHR NEUE STILE UND NEUE STRATEGIEN NOTWENDIG SIND. WÄHREND ZUM BEISPIEL DIE ERWACHSENEN GEWOHNT SIND, DAFÜR ZUR SORGEN, DASS ALLES GEPLANT IST – MIT REGELMÄßIGEN SITZUNGEN UND FESTGELEGTE ZEITEN –, FÜHLT SICH HEUTE DIE MEHRHEIT DER JUNGEN MENSCHEN KAUM VON PASTORALEN PLÄNEN DIESER ART ANGEZOGEN. DIE JUGENDPASTORAL MUSS FLEXIBLER SEIN UND DIE JUNGEN MENSCHEN ZU EVENTS UND VERANSTALTUNGEN EINLADEN, WO SIE DANN NICHT NUR EINE UNTERWEISUNG ERHALTEN, SONDERN IHNEN EBENSO DIE GELEGENHEIT GEBEN WIRD, SICH ÜBER DAS LEBEN AUSZUTAUŠCHEN, ZU FEIERN, ZU SINGEN, KONKRETE ZEUGNISSE ZU HÖREN UND ALS GEMEINSCHAFT DIE BEGEGNUNG MIT DEM LEBENDIGEN GOTT ZU ERFAHREN. (CV 204)

Es braucht also Jugendliche, die eine junge Kirche aktiv gestalten und leben. Genau dies und nicht die Anpassung an ein bestehendes System ist die Aufgabe der Jugendlichen in Kirche und Welt.



„Stellt euch nicht so an. –
Ihr habt doch nur
Wohlstandsprobleme!“

Die Probleme und Herausforderungen, mit denen Jugendliche zu kämpfen haben, erscheinen Erwachsenen eher klein und unbedeutend. Doch das, was Jugendliche ängstigt, traurig macht und bewegt, sollte das sein, was der Kirche wichtig ist und was die Kirche bewegt:

DIE SYNODE HAT ERKANNT, DASS DIE GLÄUBIGEN DER KIRCHE NICHT IMMER DIE HALTUNG JESU EINNEHMEN. ANSTATT DEN JUNGEN MENSCHEN BEREITWILLIG UND WIRKLICH ZUZUHÖREN, IST MAN MANCHMAL „LIEBER MIT VORGEFERTIGTEN ANTWORTEN UND PATENTREZEPTEN ZUR STELLE, OHNE DIE FRAGEN DER JUGENDLICHEN IN ALL IHRER NEUHEIT ZUZULASSEN UND DIE IN IHNEN LIEGENDE PROVOKATION ZU BEGREIFEN“. WENN DIE KIRCHE JEDOCH STARRE SCHEMATA AUFGIBT UND SICH ÖFFNET, UM DEN JUNGEN MENSCHEN BEREITWILLIG UND AUFMERKSAM ZUZUHÖREN, IST DIESE EMPATHIE FÜR SIE BEREICHERND. (CV 65)

Papst Franziskus und die Synode wollen, dass die Kirche die Jugendlichen mit ihren Sorgen und Problemen ernst nimmt und nicht mit Antworten kommt auf Fragen, die niemand gestellt hat.



„Ihr macht immer bloß Probleme und räumt auch nicht auf!! –
Den Jugendraumschlüssel kassieren wir wieder ein!“

Oft gibt es einen echten Mangel an Vertrauen in die Jugendlichen. Sie dürfen nichts eigenverantwortlich machen und gemeindliche Räume dürfen nicht genutzt werden. Auch wenn nicht immer alles glatt laufen kann und Fehler gemacht werden, so muss den Jugendlichen ein Raum auch im Wortsinne gegeben werden, in dem sie sich eigenverantwortlich bewegen können. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Dazu positionieren sich der Papst und die Synode auch eindeutig.

AUF DER SYNODE WURDE DAZU ERMUTIGT, EINE JUGENDPASTORAL AUFZUBAUEN, DIE FÄHIG IST, INKLUSIVE RÄUME ZU SCHAFFEN, WO PLATZ IST FÜR JEDE ART VON JUNGEN MENSCHEN UND WO WIRKLICH SICHTBAR WIRD, DASS WIR EINE KIRCHE MIT OFFENEN TÜREN SIND. ES IST AUCH NICHT NOTWENDIG, DASS JEMAND ALLE LEHREN DER KIRCHE VOLLSTÄNDIG ANNIMMT, UM AN EINIGEN UNSERER RÄUME FÜR JUNGE MENSCHEN TEILNEHMEN ZU DÜRFEN. (CV 234)

FREUNDSCHAFT UND KONFRONTATION BIETEN IN OFTMALS MEHR ODER WENIGER STRUKTURIERTEN GRUPPEN DIE CHANCE, SOZIALE KOMPETENZEN UND BEZIEHUNGSFÄHIGKEIT IN EINEM KONTEXT ZU STÄRKEN, IN DEM MAN NICHT BEWERTET UND BEURTEILT WIRD. (CV 219)



Es ist also wichtig, dass die Kirche Freiräume, aber auch Räumlichkeiten schafft, damit Jugendliche sich treffen und sich vernetzen können. Die Inhalte und Formen, die in diesen Freiräumen verwirklicht werden, sollen von den Jugendlichen selbst bestimmt werden.

„Was braucht ihr WLAN und eine Lichtenanlage? – Wir haben mit einer brennenden Kerze meditiert!“

Zunächst ist es eine kulturelle Frage: Viele Formen und Stile haben sich im Laufe der Zeit überlebt. Jugendliche wollen neue technische Möglichkeiten einsetzen und ihre eigenen Ideen umsetzen, um eine Atmosphäre, die für andere Jugendliche attraktiv ist, zu schaffen. Aber ohne Moos nix los: Jugendliche, die ihre Kultur mit in die Kirche einbringen wollen, brauchen auch die finanziellen Mittel, um neue kreative Ideen umzusetzen.



DIE WURZELN SIND NICHT ANKER, DIE UNS AN ANDERE EPOCHEN BINDEN UND UNS HINDERN, IN DER GEGENWÄRTIGEN WELT GESTALT ANZUNEHMEN, UM ETWAS NEUES ENTSTEHEN ZU LASSEN. SIE SIND IM GEGENTEIL BEZUGSPUNKT, DER UNS ERLAUBT, ZU WACHSEN UND AUF DIE NEUEN HERAUSFORDERUNGEN ZU ANTWORTEN. DAHER NÜTZT ES AUCH NICHT, DASS „WIR UNS HINSETZEN, UM NOSTALGISCHE AN DIE VERGANGENEN ZEITEN ZU DENKEN WIR MÜSSEN UNS UNSERE KULTUR MIT SINN FÜR DIE REALITÄT UND LIEBE ZU HERZEN NEHMEN UND SIE MIT DEM EVANGELIUM ERFÜLLEN. WIR SIND HEUTE EINGELADEN, DIE FROHE BOTSCHAFT JESU DEN NEUEN ZEITEN ZU VERKÜNDEN. WIR MÜSSEN UNSERE ZEIT MIT IHREN MÖGLICHKEITEN UND RISIKEN LIEBEN. (CV 200)

Das Rad der Zeit lässt sich also weder anhalten noch zurückdrehen. Das Evangelium muss immer wieder neu in jede Zeit und mit den Mitteln dieser Zeit verkündet und gelebt werden.



„Das war schon immer so.“ - „Hauptsache ihr schmückt den Jugendaltar zur Fronleichnamprozession“



Bei den Traditionen hört oft der Spaß auf. Jugendliche werden in der Kirche immer auch als diejenigen gesehen, die das Überkommene weiterführen sollen. Dahinter steckt auch oft die Frage nach der (Deutungs-)Macht über das, was wirklich wichtig ist. Jugendgemäße Formen und neue Ideen sind dann ganz schnell nur schmückendes Beiwerk. In Christus vivit wird aber eine ehrliche und offene Suche nach den richtigen Wegen in der (Jugend-)Pastoral gefordert:

ICH ERMUTIGE DIE GEMEINSCHAFTEN ZU EINER RESPEKTVOLLEN UND ERNSTHAFTEN UNTERSUCHUNG DER LEBENSWIRKLICHKEIT IHRER JUNGEN MENSCHEN, UM DIE GEEIGNETSTEN PASTORALEN WEGE ERKENNEN ZU KÖNNEN. (CV 103)

DIE GEMEINSCHAFT HAT EINE SEHR WICHTIGE ROLLE BEI DER BEGLEITUNG JUNGER MENSCHEN INNE; DIE GANZE GEMEINSCHAFT MUSS SICH VERANTWORTLICH FÜHLEN, SIE AUFZUNEHMEN, ZU MOTIVIEREN, ZU ERMUTIGEN UND ZU FÖRDERN. DAZU GEHÖRT, DEN JUNGEN MENSCHEN MIT VERSTÄNDNIS, WERTSCHÄTZUNG UND ZUNEIGUNG ZU BEGEGNEN, UND NICHT, SIE STÄNDIG ZU BEURTEILEN ODER VON IHNEN ZU VERLANGEN, AUF EINE WEISE PERFEKT ZU SEIN, DIE IHREM ALTER NICHT ENTSPRICHT. (CV 243)

Die Synode möchte, dass Jugendliche begleitet und nicht beherrscht werden. Wenn man nun versucht, Jugendliche in unhinterfragte Traditionen und vorgefertigte Muster zu zwingen, wird man weder dem kirchlichen Auftrag noch den jungen Menschen gerecht. Es geht um eine Haltung gegenüber den jungen Menschen, die von Verständnis und Wertschätzung geprägt sein muss.

Wir hoffen, dass ihr mit unseren Argumentationshilfen überzeugende Antworten findet und damit auch Erfolg habt!



Zeit für DICH und DEINE Fragen



Was sind deine Fragen an die Kirche, an ihre Mitarbeiter/innen, ...?

Was beschäftigt dich rund um den Glauben und die Kirche?

Worauf willst du eine Antwort haben?

Worüber willst du mit anderen diskutieren?

Nutz die Gelegenheit!

Schreib deine Frage auf ein Blatt, halte es vor dich oder vor dein Gesicht und schicke das Bild an: thomas.mueller@eja-bamberg.de

Antworten gibt's bei den Referent/innen für Glaubensbildung im Jugendamt der Erzdiözese Bamberg.

Unter allen Bildern, die bis zum 31.01.2021 bei uns eingehen, verlosen wir fünf Exemplare der neuen BDKJ-Jugendbibel „Wir erzählen die Bibel“.



Mein Lieblingszitat

LIEBE JUNGE MENSCHEN, ES WIRD MEINE FREUDE SEIN, EUCH SCHNELLER LAUFEN ZU SEHEN ALS JENE, DIE LANGSAM UND ÄNGSTLICH SIND. LAUFT ANGEZOGEN VOM JEMEM SO SEHR GELIEBTEM ANTLITZ, DAS WIR IN DER HEILIGSTEN EUCHARISTIE ANBETEN UND IM FLEISCH DER LEIDENDEN BRÜDER UND SCHWESTERN ERKENNEN. DER HEILIGE GEIST MÖGE EUCH BEI DIESEM LAUF ANTREIBEN. DIE KIRCHE BEDARF EURES SCHWUNGS, EURER INTUITIONEN, EURES GLAUBENS. WIR BRAUCHEN DASI UND WENN IHR DORT ANKOMMT, WO WIR NOCH NICHT ANGEKOMMEN SIND, HABT BITTE DIE GEDULD, AUF UNS ZU WARTEN. (CV 299)



Papst Franziskus fordert hier ganz direkt alle jungen Menschen mit schwungvollen und dynamischen Worten dazu auf, die Kirche lebendig mitzugestalten, auch einmal mutig und vorwärts zu denken, und ruhig auch einmal kritisch zu sein und neue Ideen einzubringen. Als BDKJ ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, den Kindern und Jugendlichen gerade auch in der Kirche eine Stimme zu geben und ihre Interessen und Wünsche für die Zukunft der Kirche dort einzubringen. Der Zuspruch Papst Franziskus ermutigt mich, in diesem Bestreben niemals nachzulassen und mich weiterhin dafür einzusetzen, dass Kinder und Jugendliche Gehör finden.

Sonja Biller

BDKJ-Diözesanvorsitzende



Das ist eine schöne Vorstellung, dass die Jugend Kirche (kritisch) neu überdenkt und dadurch belebt! Die Aufforderung an die Jugend, Kirche aktiv(er) mit zu gestalten, auch wenn nicht alle diesen Weg gleich mitgehen werden, finde ich hier besonders interessant!

Christina Tilmann

Bildungsreferentin im Jugendamt der Erzdiözese Dekanat Hof

ER (CHRISTUS) LEBT UND ER WILL, DASS DU LEBENDIG BIST. (CV 1)



Dieser Satz bringt meine eigene Glaubenserfahrung zum Ausdruck seit meiner Bekehrung vor gut 50 Jahren: „Mein Glaube lebt vom Du“ zu Jesus Christus! Immer wenn ich im Gottesdienst, im Gebet oder in der Begegnung mit Mitmenschen mich zu Jesus Christus aufmache, kommt er auf mich zu und lädt mich ein, „aufzubrechen zu einem immer neuen Horizont“ (Nr. 125). Jesus Christus ist mein Leben und mit ihm erhalte ich das Leben in Fülle (Joh 10,10), Schritt für Schritt.

Dr. Ludwig Schick

Erzbischof von Bamberg

DA »DIE ZEIT MEHR WERT IST ALS DER RAUM«, MÜSSEN WIR PROZESSE IN GANG BRINGEN UND BEGLEITEN, NICHT WEGE VORSCHREIBEN. (CV 297)



Gute Veränderungen können nicht erzwungen werden, sie müssen aus der Zeit, der Situation und den Wünschen und Fähigkeiten der beteiligten Personen wachsen.

Jürgen Reinisch,
Leiter des Jugendkulturtreffs IMMER HIN

JESUS LEBTI MAN SOLLTE SICH OFT DARAN ERINNERN, DENN WIR LAUFEN GEFAHR, JESUS CHRISTUS NUR ALS GUTES BEISPIEL AUS DER VERGANGENHEIT, ALS EINE ERINNERUNG ZU SEHEN, ALS JEMANDEN, DER UNS VOR ZWEITAUSEND JAHREN GERETTET HAT. DAS WÜRDEN UNS NICHTS NÜTZEN, DAS WÜRDEN UNS NICHT VERÄNDERN, DAS WÜRDEN UNS NICHT BEFREIEN. (CV 124)



Ich finde das Apostolische Schreiben wirklich sehr ermutigend und richtungsweisend. Besonders stark wirkt das für mich in diesem Satz.

Herwig Gössl
Weihbischof von Bamberg

WIR MÜSSEN MEHR RÄUME SCHAFFEN, WO DIE STIMME DER JUNGEN MENSCHEN ERTÖNT. (CV 38)



Jugendliche haben etwas zu sagen, sie brauchen aber auch „Räume“ (Freiräume, Platz...), wo sie ermutigt werden, sich zu äußern, sie brauchen Menschen, die sie wahrnehmen, ihre Bedenken hören und ihnen zuhören und sie ernst nehmen.

Wenn ich gerade jetzt höre, von verschiedenen Seiten höre, dass es ja keine Jugendarbeit gibt, weil Jugendliche sich nicht treffen können, gibt mir das sehr zu denken, weil die Jugendlichen ja immer noch da sind. Und vielleicht braucht es gerade jetzt Menschen, die Ihnen zuhören! Die bundesweite JuCo Studie zeigt übrigens, dass Jugendliche gerade jetzt in der Corona Zeit das Gefühl haben, eben nicht gefragt zu werden.

Daniela Stöcker-Dollinger
Bildungsreferentin KLJB-Regionalstelle Ost



LIEBE JUNGE MENSCHEN, SEID NICHT WIE ABGESTELLTE AUTOS, LASST LIEBER EURE TRÄUME AUFBLÜHEN UND TREFFT ENTScheidUNGEN. SETZT ETWAS AUFS SPIEL, AUCH WENN IHR FEHLER MACHEN WERDET. (CV 143)



Das ist ein Satz, der mir mitten aus dem Herz spricht. In der Tat fühle ich mich manchmal wie ein abgestelltes Auto, wie jemand, der seinen Platz in dieser Welt angeblich schon gefunden hat. Wie jemand, der Führer-los zu sein scheint, wartend darauf, dass es irgendwie weitergeht. Dabei sollen wir gar nicht stehen bleiben. Der Satz will uns Mut machen, zu träumen und einladen, die Träume mit Leben zu füllen. Und das geschieht durch Entscheidungen - sie belasten uns nicht, hängen nicht wie schwere Ketten um unseren Hals, sondern eröffnen Freiraum für Neues!

Magdalena Thomas
Diözesan-Ministrant/innen-AK



BITTEN WIR DEN HERRN, ER MÖGE DIE KIRCHE VON DENEN BEFREIEN, DIE DIE KIRCHE ALT MACHEN, SIE AUF DIE VERGANGENHEIT FESTNAGELN, BREMSEN UND UNBEWEGLICH MACHEN WOLLEN. BITTEN WIR AUCH, DASS ER SIE VON EINER ANDEREN VERSUCHUNG BEFREIE: ZU GLAUBEN, DASS SIE JUNG IST, WENN SIE AUF ALLES EINGEHT, WAS DIE WELT IHR ANBIETET; ZU GLAUBEN, DASS SIE SICH ERNEUERT, WENN SIE IHRE BOTSCHAFT VERBIRGT UND SICH DEN ANDEREN ANPASST. (CV 35)

Die Erneuerung der Kirche ist wichtig. Und dafür werde ich mich auch einsetzen. Aber Erneuerung heißt nicht, dass ich den Heiligen Geist mit einem blinden Zeitgeist verwechsle. Erneuerung der Kirche kann zuerst nur eine Erneuerung im Glauben bedeuten und dann im zweiten Schritt eine Erneuerung im Handeln.

Norbert Förster
Diözesanjugendpfarrer

LIEBE JUNGE MENSCHEN, SEID NICHT WIE ABGESTELLTE AUTOS, LASST LIEBER EURE TRÄUME AUFBLÜHEN UND TREFFT ENTSCHEIDUNGEN. SETZT ETWAS AUFS SPIEL, AUCH WENN IHR FEHLER MACHEN WERDET. (CV 143)



Ich finde die Bilder, in denen Papst Franziskus spricht sehr gut verständlich, daher gehört dieser Satz zu meinen Liebessätzen. Ein abgestelltes Auto – das langsam verrostet und wartet, dass es irgendwann gebraucht wird – genau so soll die Jugend nicht sein, im Gegenteil: sie soll Träume haben und aktiv ihr Leben gestalten. Passend dazu fällt mir der Satz ein: „Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!“.

Jenny Schmitt

Bildungsreferentin im Jugendamt der Erzdiözese Dekanat Bayreuth



Warum haben wir eigentlich so davor Angst, aus unserem Vertrauten herauszubrechen, mutig zu sein? Wir suchen das Sichere, Vertraute, wollen alles richtig machen, streben immer mehr nach Perfektion. Wir haben Angst belächelt zu werden, wollen im richtigen Licht dastehen. Soziale Netzwerke sind bestimmt von Selbstdarstellung. Jeder Schritt wird bedacht, die Menge soll es erfahren und man beneidet andere für ihr „Leben“. Wann haben wir aufgehört, das zu tun, was wir wollten? Einfach zu leben. Mir gefällt CV 143 genau deshalb so sehr. Es sagt das aus, was auch ich fühle. In meinem Alltag versuche ich spontaner zu sein, mich von sozialen Netzwerken zu distanzieren. Entscheidungen versuche ich zu treffen nach dem Motto – Warum denn nicht? Sicher mache ich nicht alles richtig und das ist auch gut so. Junge Erwachsene müssen sich selbst mehr zutrauen. In euch steckt viel mehr, als ihr denkt.

Caro Bätz

BDKJ-Regionalvorstand Coburg



<https://www.youtube.com/watch?v=OtqQXaJ7y0Q>

WENN DIE KIRCHE JEDOCH STARRE SCHEMATA AUFGIBT UND SICH ÖFFNET, UM DEN JUNGEN MENSCHEN BEREITWILLIG UND AUFMERKSAM ZUZUHÖREN, IST DIESE EMPATHIE FÜR SIE BEREICHERND. (CV 65)



Dieser Satz ist für mich zentral für meine Arbeit, für meinen Glauben, für mich und wie ich mir eine ideale Kirche vorstelle. Ich will ehrliches Interesse zeigen und erfahren, einfach nur zuhören (ohne Lösungen, ohne Trösten, ohne von mir zu erzählen) und bereit sein, mich selber zu zeigen und echt zu sein. Für mich gibt es im Glauben kein Richtig und kein Falsch. Er ist etwas Persönliches und Individuelles und hängt stark mit verschiedensten Facetten des Menschseins zusammen. Deswegen will ich eine Kirche, die Raum gibt, die zuhört, die präsent ist und die bedingungslos akzeptiert. Diese Haltung wünsche ich mir von Kirche.

Florian Helmerichs

Bildungsreferent im Jugendamt der Erzdiözese Dekanat *Erlangen*

JESUS, DER VOLLER LEBEN IST, WILL DIR HELFEN, SODASS ES SICH LOHNT, JUNG ZU SEIN. SO WIRST DU DER WELT NICHT DEN BEITRAG VORENTHALTEN, DEN NUR DU LEISTEN KANNST, WEIL DU SO, WIE DU BIST, EINZIGARTIG UND UNWIEDERHOLBAR BIST. (CV 109)



Als junger Mensch wird einem immer wieder vermittelt, dass man zu jung ist. Zu jung, um das alles zu verstehen. Zu jung, um Entscheidungen treffen zu können/dürfen. Es sich also nicht lohnt jung zu sein und man lieber schnell älter werden will. Aus diesem Zitat ziehe ich für mich, dass die Jugendverbandsarbeit ein toller Weg ist, um jungen Menschen frühzeitig eine Möglichkeit zu geben sich einzubringen und mit ihrem einzigartigen und unvoreingenommenen Blick auf die Welt die Zukunft mitzugestalten und ihren Beitrag zu leisten. Ich sehe mich darin bestärkt, mich dafür einzusetzen, dass hier ein Raum bestehen bleibt / erweitert wird, der das ermöglicht.

Michael John

BDKJ-Regionalvorstand Erlangen

AM ANFANG DES CHRISTSEINS STEHT NICHT EIN ETHISCHER ENTSCHLUSS ODER EINE GROBE IDEE, SONDERN DIE BEGEGNUNG MIT EINEM EREIGNIS, MIT EINER PERSON, DIE UNSEREM LEBEN EINEN NEUEN HORIZONT UND DAMIT SEINE ENTSCHEIDENDE RICHTUNG GIBT. (CV 129)



Diese Aussage berührt mich persönlich, weil dies genau meinen eigenen Erfahrungen entspricht. Es waren immer besondere Menschen, Ereignisse und Begegnungen die mich und meine Werte und Überzeugungen geprägt haben. Auch aus meiner

Sicht auf die Jugendarbeit ist dies die Grundvoraussetzung für gelingende Beziehungen und gelebte Gemeinschaft. Menschen die authentisch und empathisch für etwas stehen und der Jugendarbeit ein Gesicht geben, sowie junge Menschen auf ihrem Weg unvoreingenommen begleiten. Menschen, die Begegnungen ermöglichen und Begeisterung wecken. Menschen, die Beziehungen pflegen, Wege und Perspektiven aufzeigen können. Besinnen wir uns einfach mal wieder auf den Beschluss der Würzburger Synode aus dem Jahr 1975 als immer noch maßgeblicher Grundlage kirchlicher Jugendarbeit und der herausragenden Bedeutung des personalen Angebots, das nicht an Aktualität eingebüßt hat!

Christine Taistra

Bildungsreferentin im Jugendamt der Erzdiözese Dekanat Lauf

DEIN HERZ, JUNGES HERZ, WILL EINE BESSERE WELT AUFBAUEN. ICH BITTE EUCH AUCH, DIE HAUPTDARSTELLER DIESER VERÄNDERUNG ZU SEIN. ARBEITET WEITER DARAN, DIE APATHIE ZU ÜBERWINDEN UND EINE CHRISTLICHE ANTWORT AUF DIE SOZIALEN UND POLITISCHEN UNRUHEN ZU GEBEN, DIE SICH IN MEHREREM TEILEN DER WELT ZEIGEN. ICH BITTE EUCH, KONSTRUKTEURE DER WELT ZU SEIN UND EUCH AN DIE ARBEIT FÜR EINE BESSERE WELT ZU MACHEN. (CV 174)



Dieser Satz inspiriert mich für mein Engagement in der katholischen Kirche, weil Papst Franziskus hier die jungen Menschen direkt auffordert, der „wind of change“ zu sein. Er ruft dazu auf, aktiv zu werden und die Werte unseres christlichen Glaubens nicht hinter den Kirchenmauern zu verstecken, sondern in die Welt zu tragen und danach zu leben und zu gestalten. Wir können und sollen als Konstrukteure unserer Welt etwas bewegen.

Marina Lang

Diözesan-Ministrant/innen-AK



Kirche als Kanu? – Was die Synode über die Kirche zu sagen hat

Ob im Religionsunterricht oder in der Firmkatechese, an den Fragen, wie die Kirche sich selbst versteht, was sie ausmacht und wo sie hinter ihren eigenen Ansprüchen zurückbleibt, kommt man nicht vorbei. Auch die Jugendsynode hat sich mit diesen Fragen beschäftigt. Die Antworten darauf sind es wert, sich genauer mit ihnen zu beschäftigen. Wir stellen hier einige Ideen vor:

Erste Idee: Papst Franziskus wünscht sich eine Kirche,

- die nicht auf alles eingeht, was die Welt ihr anbietet, und ihre Botschaft nicht verbirgt. (CV 35)
- deren Mitglieder keine seltsamen Gestalten sind. (CV 36)
- die sich unsere Kultur mit Sinn für die Realität und Liebe zu Herzen nimmt und sie mit dem Evangelium erfüllt. (CV 200)
- die unsere Zeit mit ihren Möglichkeiten und Risiken liebt. (CV 200)
- die auch provokante Fragen zulässt und nicht mit vorgefertigten Antworten zur Stelle ist (CV 65)
- die bedingungslos zuhört, ohne sich angegriffen zu fühlen, ohne Anstoß zu nehmen, ohne gereizt oder müde zu sein. (CV 292)
- die respektvoll die Lebenswirklichkeit junger Menschen betrachtet. (CV 103)
- die sich die Kritik der jungen Menschen anhört und sich hinterfragen lässt. (CV 39)

- die sich immer wieder neu aufmacht, um dem Evangelium auf die Spur zu kommen. (CV 41)
 - die frei ist von denen, die sie auf die Vergangenheit festnageln, bremsen und unbeweglich machen wollen. (CV 35)
 - die den Ansprüchen von Frauen, die mehr Gerechtigkeit und Gleichheit verlangen, Aufmerksamkeit schenkt. (CV 42)
 - die nicht nostalgisch an die vergangenen Zeiten denkt. (CV 200)
- Diskutiert die Erwartungen des Papstes, ergänzt bis zu 3 eigene. Ordnet die Erwartungen dann zu einer Pyramide (Das wichtigste in die Spitze).

Zweite Idee: Stimmt's?

Das Konzil gibt an einigen Stellen die Positionen junger Menschen wieder. Trifft das Konzil damit auch deine Meinung? Klebe auf die Skala einen Punkt an der entsprechenden Stelle. Begründe deine Haltung zur Kirche.

„EINE ERHEBLICHE ZAHL JUNGER MENSCHEN [ERWARTET] AUS DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN GRÜNDEN NICHTS VON DER KIRCHE, WEIL SIE FINDEN, DASS SIE FÜR IHR LEBEN KEINE BEDEUTUNG HAT. EINIGE FORDERN SOGAR AUSDRÜCKLICH, IN FRIEDEN GELASSEN ZU WERDEN, WEIL SIE IHRE PRÄSENZ ALS LÄSTIG UND SOGAR IRRITIEREND EMPFINDEN. (JUGSYN 53)

„SO WÜNSCHEN DOCH ANDERE JUNGE MENSCHEN EINE KIRCHE, DIE MEHR ZUHÖRT UND NICHT STÄNDIG DIE WELT VERDAMMT. SIE WOLLEN KEINE SCHWEIGENDE UND SCHÜCHTERNE KIRCHE SEHEN, ABER AUCH KEINE, DIE IMMER MIT ZWEI ODER DREI THEMEN, AUF DIE SIE FIXIERT IST, AUF KRIEGSFUß STEHT“ (CV 41)

Weitere Aussagen sind in den Download-Materialien zu finden



Dritte Idee: In Bildern von der Kirche sprechen

DIE KIRCHE IST „EIN KANU, IN DEM DIE ÄLTEREN HELFEN, DEN KURS BEIZUBEHALTEN, INDEM SIE DIE POSITION DER STERNE BEOBACHTEN, WÄHREND DIE JUNGEN MENSCHEN KRAFTVOLL RUDERN UND SICH DAS VORSTELLEN, WAS SIE SPÄTER ERWARTET.“ (EIN JUNGER MANN AUS SAMOA, CV 199)

Wie beurteilst du dieses Bild von Kirche? Formuliere mit einer eigenen Metapher, einem eigenen Vergleich, wie du die Kirche siehst.



Vierte Idee: Dazu ist die Kirche da? Um...

„DEM MUT HABEN, ANDERS ZU SEIN, ANDERE TRÄUME ZU ZEIGEN, DIE DIE WELT NICHT GEBEN KANN“ (CV 36).

„PRÄSENT ZU SEIN UND AUF DEM WEG ZU AUTHENTISCHEN ENTSCHEIDUNGEN UNTERSTÜTZEND UND BEGLEITEND DA ZU SEIN“ (JUGSYN 91).

„ZEUGNIS ZU GEBEN FÜR DIE SCHÖNHEIT DES KAMPFES FÜR DIE GERECHTIGKEIT UND FÜR DAS GEMEINWOHL“ (CV 36).

„OHNE ANGST MIT DER MISSIONARISCHEN VERKÜNDIGUNG ÜBERALL HINZUGEHEN, EGAL, WO WIR UNS BEFINDEN UND MIT WEM WIR ZUSAMMEN SIND.“ (CV 177).



Finde Beispiele aus dem Leben Jesu, mit denen sich diese Bestimmungen von Kirche begründen lassen. Formuliere, wozu die Kirche aus deiner Perspektive da sein sollte. Diskutiert eure Ergebnisse.

Alle Kopiervorlagen finden sich unter:



ZeitGeist „Christus Vivit“ Materialtipps

1 Postkarten zu Christus vivit 1 und 2

Mit Impulsen und Anregungen zu Texten aus Christus vivit

Preis: je1€

KLJB-Shop: <https://landjugendshop.de/produkte/postkarten-christus-vivit/>



2 Christus vivit – Aufkleber - 5 farbige DIN A7-Aufkleber

Zusätzlich als Download: Bausteine für Impulse zur Jugendsynode

Preis: 1,50€

KLJB-Shop: <https://landjugendshop.de/produkte/postkarten-christus-vivit/>



3 #jetztistdiezeit für eine mutige junge Kirche

Empfehlungen aus der Jugendsynode für die Jugendpastoral in Bayern - Beschluss des BDKJ Bayern und der Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern vom 07. Juli 2019

Der Beschluss erläutert die wichtigsten Ergebnisse der Jugendsynode und gibt konkrete Empfehlungen für eine zukunftsorientierte Jugendpastoral: <https://www.bdkj-bayern.de/bdkj/beschuesse/kirche/>

4 Der Flyer des BDKJ-Diözesanverbandes

enthält kurz und knapp wichtige Informationen zur Jugendsynode, was sich Papst Franziskus von der Kirche erwartet und welche Anregungen er für ein erfülltes und glückliches Leben junger Menschen hat: <https://bdkj-bamberg.de/arbeitsfelder-bdkj/jugendsynode>

5 Die Emmauserzählung und „Nachfolge“ in der „Sketch-Bibel“

Theologische Aussagen auf den Punkt zu bringen, ohne dabei zu vereinfachen, das versuchen PR Esther Göbel und PR Dr. Helmut Jansen mit ihren Zeichnungen, Sketchnotes und Kritzeleien zur Bibel und zu den Sonntagsevangelien. Die kurze, leicht verständliche kreative Umsetzung der Emmauserzählung findet Ihr hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=sc5e5ARA1RU>



Zum Thema „Nachfolge“ in der Bibel:

<https://www.youtube.com/watch?v=MAM0EHhNLB0>



6 BDKJ-Bundesstelle und KSJ

In der BDKJ-Bundesstelle wurde gemeinsam mit der KSJ ein Konzept für eine Gruppen-, Schul- oder Seminarstunde entwickelt. Hier gibt es Ideen und Materialien zum Download



7 Diözesanverband Augsburg - „Synodenparty“

Der Diözesanverband Augsburg hat gemeinsam mit dem BJA Augsburg ein Konzept für eine „Synodenparty“ entwickelt. Ziel ist es, dass Jugendgruppen aller Art über die Themen der Synode ins Gespräch kommen. Dies und viele weitere Informationen zur Jugendsynode findet Ihr hier: <https://bdkj-augsburg.de/index.php?id=71>



8 Arbeitshilfe zu den Themen der Jugendsynode

„Wir Jugendlichen, unser Glaube und unsere (Berufungs-) Entscheidungen“ Eine Arbeitshilfe, die vom BDKJ-Diözesanverband Bamberg, dem Referat für Glaubensbildung und der Diözesanstelle Berufe der Kirche im Erzbistum Bamberg erarbeitet wurde.

<https://glaubensbildung.de/jugendsynode>

9 Beziehungsweise(n) - Impulse - Persönliches - Informationen

„Es gibt nur junge Menschen mit ihrem konkreten Leben.“ schreibt Papst Franziskus in Christus vivit im Abschnitt 71. Der Werkbrief Beziehungsweise(n) versucht, sich dem Thema Beziehungen in unserem Leben auf unterschiedliche Weisen zu nähern. In den ersten drei Kapiteln schauen wir auf:

- die Person selbst und ihr Leben
- Partnerschaften, die Leben begleiten
- die verschiedenen Weisen von Leben in Gemeinschaft

Das vierte Kapitel ergänzt das Ganze, indem neben Methoden für die Gruppenarbeit auch Hilfestellungen und Ideen für unterschiedliche Lebenssituationen aufgezeigt werden. KLJB-Shop:

<https://landjugendshop.de/produkte/postkarten-christus-vivit/>



10 Buchtipp: „Ab in die Zukunft: Mach dir einen Plan“

von Stephan Sigg und Anna-Katharina Stahl, Camino Verlag, 96 Seiten, ISBN 978-3961570645 Was ist eine Berufung und wie kann man sie umsetzen? Stephan Sigg hat ein kreatives Konzept entwickelt, mit dem junge Menschen ihre Talente und Wünsche besser kennenlernen. Mit zahlreichen Gedankenexperimenten, Tests und Challenges zeigt dieses Buch, wie man seinen ganz persönlichen Lebensweg entwickelt und bietet Hilfe und Orientierung bei allen Entscheidungen, die für Jugendliche relevant sind

<https://www.stephansigg.com/ab-in-die-zukunft-mach-dir-einen-plan!.html>



11 Entscheidungs-Parcours

Unser Leben besteht aus Entscheidungen - kleinen und großen. Aber wie komme ich zu guten Entscheidungen, gerade, wenn es um viel geht? In der spirituellen Tradition der Maria-Ward-Schwestern gibt es zahlreiche praktische Werkzeuge und Hilfen für Entscheidungen. Diese Werkzeuge sind im Entscheidungs-Parcours in 9 interaktive Stationen (Alter ab ca. 16 Jahren) umgesetzt. Anleitung und Material für den Parcours gibt es voraussichtlich ab Herbst als Set zum Gebrauch vor Ort - nähere Infos bei Stadtjugendseelsorgerin Sr. Magdalena Winghofer. magdalena.winghofer@stadtkirche-nuernberg.de

Gottesdienst auf dem Weg

Begrüßung und liturgische Eröffnung

Lied: Here we are (C II 263)

Gebet

Gott, unser Wegbegleiter, mit unseren unterschiedlichen Erfahrungen in und mit der Kirche sind wir jetzt hier. Wir haben in den Texten der Jugendsynode und in Christus vivit, Gedanken entdeckt, die uns inspirieren, herausfordern, motivieren. Dafür danken wir dir. Lass uns nun beim gemeinsamen Singen, Beten und Nachdenken spüren, dass du in unserer Mitte bist. Darum bitten wir dich durch Jesus, unseren Freund und Bruder. Amen.

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

Zwischenruf

Ich will hier weg, weil Jesus tot ist. Ich will hier weg, weil ich meine ganze Hoffnung auf Jesus gesetzt hatte, er mein Halt war, mein Lebensinhalt. Ich will hier weg, weil alles, was ich mir für die Zukunft vorgestellt hatte, zerbrochen ist. Ich will hier weg, weil ich Angst habe, als sein Freund wie er am Kreuz zu enden. Denken vielleicht die beiden Jünger. Ich will hier weg, weil mir ja doch keiner von den Erwachsenen in der Kirche zuhört. Ich will hier weg, weil mich meine Freunde eh nur auslachen, dass ich ministriere.

Ich will hier weg, weil der Gottesdienst einfach nur langweilig ist und sowas von an meinem Leben vorbeigeht. Ich will hier weg, weil meine Meinung sowieso nicht zählt, meine Vorschläge alle abgekanzelt werden. Ich will hier weg, weil es keinen Raum für mich und die anderen Jugendlichen gibt. Denken vielleicht manche Jugendliche heute.

Scherben-Aktion

Ich will hier weg. Diesen Gedanken kennen wir sicher auch - aus unserem Leben, aber auch im Blick auf den Glauben und die Institution Kirche. Wie die Emmausjünger machen wir uns mit diesen Gedanken jetzt auf das erste Stück des Weges. Nehmt euch eine Scherbe. Überlegt beim Laufen für euch: Ich will hier weg. Vor welcher Situation in meinem Leben würde ich am liebsten weglaufen? Oder, wo habe ich dieses Gefühl schon mal gehabt? Ich will hier weg. Vor welchen Dingen in unserer Kirche würde ich am liebsten fliehen?



Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.



Laterne mit kleiner Osterkerze anzünden

Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

Lesung: Vier verschiedene Zitate aus drei Prophetenbüchern

Micha 5,1: Aber du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen.

Jesaja 7,14: Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.

Jesaja 50,6: Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Psaln 16,10: Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt; du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen.



Zwischenruf: Ich habe Fragen

Die Jünger damals:

- Ich frage mich, warum sie ihn ans Kreuz geschlagen haben: einen außergewöhnlichen Menschen, der Gewaltlosigkeit gepredigt und gelebt hat?
- Ich frage mich, warum wir ihn nicht vor der Verhaftung schützen konnten?
- Ich frage mich, warum es ihm und uns nicht gelungen ist, eine Gesellschaft, geprägt von Gerechtigkeit und Frieden, zu gestalten?
- Ich frage mich, warum Gott, sein Vater, ihn nicht vor der Verhaftung und Kreuzigung bewahrt hat?

Jugendliche heute:

- Ich frage mich, warum trotz meiner guten Vorbereitung meine Abschlussprüfung so schlecht ausgefallen ist?
- Ich frage mich, warum meine Freundin mich verlassen hat?
- Ich frage mich, warum im Mittelmeer so viele Menschen auf der Flucht sterben müssen?
- Ich frage mich, warum mein Freund seit seinem Motorradunfall, den er nicht selbst verschuldet hat, mit einer Querschnittlähmung zurechtkommen muss?



Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Austausch:

Macht es wie Jesus und die Jünger. Tauscht euch über eure Fragen zu Tod und Auferstehung Jesu aus, zu den Fragen, die Jugendliche haben. Sucht gemeinsam nach Erklärungen und Antwortmöglichkeiten. Manche Fragen werden vielleicht auch ohne eine Antwort bleiben.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: *Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.*“ Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.

Lied: Wenn wir das Leben teilen (GL 474)

Bildbetrachtung zum Bild

Sieger Köder, Tisch des Lebens, Altarbild im Kinderdorf Ellwangen

© Rottenburger Kunstverlag VER SACRUM

<https://shop.verlagsgruppe-patmos.de/tisch-des-lebens-619820.htm>



Bildbetrachtung:

Einige Minuten in Stille mit meditativer Musik

Gespräch mit den Jugendlichen zu folgenden Fragen:

Was seht Ihr? Welche Assoziationen/Gedanken habt Ihr:

- zum Bild?
- zum Titel des Bildes?
- zum Zusammenhang von Titel und Bild?

Erzählt entweder im 2er-Gespräch oder in der Runde

- von der Liebe, die ihr in eurem Leben empfangen habt,
- von der Gemeinschaft, die ihr erleben durftet,
- von den Menschen, mit denen ihr eine menschenfreundliche Zukunft träumt,
- von Freunden und Freundinnen, die mit Euch ihren Glauben teilen,
- von der Geborgenheit in Gott, die euch Stärke und Mut verleiht,
- von eurer Sehnsucht und eurem Hunger nach Brot und Wein!

Beten wir gemeinsam das Gebet, das uns mit allen Menschen auf dieser Erde, aber auch mit allen Menschen, die vor uns gelebt haben und natürlich auch mit allen hier in unserer Gemeinschaft verbindet:

Vater unser

Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Lied: Unterwegs in eine neue Welt (C II 278)

Segen

Gott, der Herr,
segne unsere Schritte von einander weg,
damit wir aus der Distanz manches klarer
und in aller Freiheit sehen können.
Er segne unsere Schritte aufeinander zu,
damit wir Nähe und Hilfe erfahren.
Er segne unsere Schritte miteinander,
damit wir Gemeinschaft erleben und gemeinsam etwas voranbringen.
Er segne unsere Schritte dem Himmel entgegen,
damit wir unserer Sehnsucht folgen und neue Wege gehen.
Dazu begleite uns + der Vater, + der Sohn und + der Heilige Geist.

Lied: Leben aus Gottes Kraft (C II 336)

Im Download-Bereich findet sich auch ein Gestaltungsvorschlag für eine jugendgemäße Eucharistiefeier.



„Brannte nicht unser Herz in uns?“ (Lk 24,32) - Warum die Synodenväter nach Emmaus gehen

Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus gehören zum Ostermontag, wie das „Cheerio, Miss Sophie!“ zu Silvester. Was sich auf den ersten Blick liest wie der Bericht einer unglaublichen (Oster)Erfahrung, ist ein Paradebeispiel für narrative Theologie – die spezielle Art der Bibel von Gott zu reden, indem man Geschichten erzählt, zwischen deren Zeilen sich ganze Welten auftun. Vieles spricht dafür, dass der Evangelist Lukas hier eine bereits vorhandene Überlieferung überarbeitet und in den Kontext seiner Verkündigung eingefügt hat.

Findest du dich wieder?

Dabei spiegeln sich in den beiden Jüngern Gedanken und Gefühle, wie wir sie aus verschiedenen Lebenssituationen kennen. Oder wolltet ihr noch nie „Einfach nur weg!“? Diese Einladung an Hörer/innen und Leser/innen, sich selbst an Stelle der Jünger in der Erzählung wiederzufinden, sehen einige Bibelausleger/innen darin zum Ausdruck gebracht, dass der eine Jünger (oder war es vielleicht auch eine Jüngerin?) namenlos bleibt. Ein wesentliches Charakteristikum dieser Erzählung ist dabei das „Unterwegs-Sein“, nicht nur die physische gut 11 km lange Wanderung von Jerusalem nach Emmaus (von dem heute niemand mehr weiß, wo es einst gelegen haben mag), sondern vor allem die innere Bewegung, die die beiden Jünger erleben. Damit fängt diese Erzählung ein, dass dieses Gefühl

des „auf dem Weg-sein“ existenziell zum Mensch-Sein gehört. Das war jedoch nicht der einzige Grund, weshalb die Teilnehmer/innen der Jugendsynode in dieser biblischen Erzählung „einen paradigmatischen Text erkannt [haben], der uns die kirchliche Sendung in Bezug auf die junge Generation verstehen lässt“. Das bedeutet, dass die Art und Weise, wie Jesus auf dem Weg agiert, Vorbild für kirchliches Handeln im Umgang mit jungen Menschen ist – wobei sich mir nicht erschließt, weshalb es für diese Haltung eine Altersgrenze geben sollte.

„Denn sie waren wie mit Blindheit geschlagen“

So hatten wir die Worte der Einheitsübersetzung von 1980 im Ohr, in der revidierten Fassung heißt es nun: „Doch ihre Augen waren gehalten“. Dieses Passiv des (Fest)haltens macht deutlich, dass es nicht nur um ein optisches Problem handelt: In der Antike war „sehen“ mit „erkennen“ verbunden. Doch nicht nur vom Kopf her sind die Jünger am Beginn ihres Weges noch nicht in der Lage, ihren Begleiter als den wahrzunehmen, der er ist, auch ihre Herzen sind zu träge (oder sollten wir besser sagen zu unsensibel?), um das Gute zu fühlen, das sich gerade zwischen ihnen ereignet. Dabei wird deutlich, dass „Glauben“ beides braucht: Herz und Verstand – und Jesus ist der, der sich versteckt. Er geht mit – unverkleidet, unverstellt. Dass die Jünger ihn nicht erkennen, liegt daran, dass



sie so in ihrer Trauer und in ihrem Unverständnis gefangen sind, dass sie ihn nicht erkennen. Für uns heute liegt darin auch die Aufforderung begründet, aufmerksam zu bleiben, damit Jesus nicht auch neben uns unerkannt bleibt.

Katechese mal anders

Zwei Stunden miteinander reden: diese pastorale Chance nutzt Jesus, um eine intensive Unterhaltung zu führen, das jedenfalls drückt die entsprechende griechische Vokabel aus. Das gemeinsame Suchen/Disputieren macht deutlich, dass es bei diesem Gespräch nicht um eine Belehrung im Sinne einer Einbahnstraßen-Kommunikation geht, sondern dass hier unterschiedliche Standpunkte zur Sprache kommen (dürfen), von denen jeder seine Berechtigung hat. Übertragen auf kirchliches Handeln formulieren die Synodenväter: „Der Auferstandene will jeden jungen Menschen auf seinem Weg begleiten und seine Erwartungen, mögen sie auch enttäuscht werden, und seine Hoffnungen, mögen sie auch unangemessen sein, annehmen. Jesus geht, hört zu und teilt.“

In der biblischen Erzählung zeigt sich das, als Jesus die Jünger bei ihrer Interpretation der Ereignisse abholt: Die Jünger bezeichnen Jesus als einen „prophetischen Menschen“. Das war damals und ist heute nicht nur im interreligiösen Dialog ein Minimalkonsens – auch viele Menschen, die dem Glauben skeptisch gegenüberstehen

oder ihn sogar ablehnen, können mit dieser Charakteristik „etwas anfangen“. Da die Jünger noch keinen Bezug zur Auferstehung haben (können), ist das auch ihr Ausgangspunkt für eine persönliche Reflexion ihrer Beziehung zu ihm und zu seiner Botschaft. Modern gesprochen, haben wir hier ein Bekenntnis, das anschlussfähig ist, weil es sich bewusst einer offenen Deutungskategorie bedient.

Dieses Verständnis Jesu ist noch vorösterlich, damit die Hörer/innen und Leser/innen den Weg des Glaubens und Erkennens nachvollziehen können. Dafür ist es entscheidend, dass sich ihnen erschließt, dass alles sich so ereignen „musste“, damit sich der Heilsplan Gottes erfüllen kann. Erst dann kann es Ostern werden.

Hin und weg!

Die Jünger verlassen Jerusalem, aber sie kommen wieder. Das müssen sie auch, denn der Heilige Geist wird kommen, um sie zu stärken. Aus diesem Grund ist ihre vermeintliche Abkehr ein notwendiger Schritt, um zu einem tiefen Glauben zu kommen. Damit ist der Weg nach Emmaus mehr als nur die Flucht aus einer desillusionierten Jüngergemeinschaft – manchem Jugendlichen mögen heute Pfarrgemeinden ebenfalls so erscheinen. Sie wenden sich von einem Ort ab, von dem mehr zu erwarten ist. Doch sie



bleiben nicht in dieser Ferne. Als sie Jesus in seinem Tun erkennen, sind sie ganz „hin und weg“ und machen sich umgehend auf den Rückweg, obwohl kein vernünftiger Mensch nachts unterwegs ist. Und auch für Jesus gilt: Kaum ist er da, ist er auch schon wieder weg. Ein deutlicher Hinweis auf seine Unverfügbarkeit. Dieses Hin und Her der Geschichte verdeutlicht, dass es hier nicht um Geographie, sondern um eine Landkarte des Glaubens geht.



„IN DER GESCHICHTE DER EMMAUS-JÜNGER (VGL. LK 24,13-35) HABEN WIR EINEN PARADIGMATISCHEN TEXT ERKANNT, DER UNS DIE KIRCHLICHE SENDUNG IN BEZUG AUF DIE JUNGE GENERATION VERSTEHEN LÄSST. DIESE STELLE BRINGT GUT ZUM AUSDRUCK, WAS WIR WÄHREND DER SYNODE ERLEBT HABEN UND WAS JEDE UNSERER TEILKIRCHEN IN IHREM VERHÄLTNIS ZU JUNGEN MENSCHEN ERFAHREN SOLLTE. JESUS GEHT MIT DEN BEIDEN JÜNGERN MIT, DIE DEN SINN SEINER GESCHICHTE NICHT VERSTANDEN HABEN UND SICH MEHR UND MEHR VON JERUSALEM SOWIE DER GEMEINSCHAFT ENTFERNEN. UM WEITER BEI IHNEN ZU SEIN, GEHT ER DEN WEG GEMEINSAM MIT IHNEN. ER BEFRAGT SIE UND HÖRT SICH GEDULDIG IHRE SICHT DER DINGE AN, UM IHNEN DABEI ZU HELFEN WAHRZUNEHMEN, WAS SIE GERADE ERLEBEN. DANN VERKÜNDET ER IHNEN LIEBE- UND EINDRUCKSVOLL DAS WORT UND LEITET SIE AN, DIE ERLEBTEN EREIGNISSE IM LICHT DER HEILIGEN SCHRIFT ZU INTERPRETIEREN. ER NIMMT IHRE EINLADUNG, BEI EINBRUCH DER DUNKELHEIT BEI IHNEN ZU BLEIBEN, AN: ER TRITT IN IHRE NACHT EIN. WÄHREND SIE IHM ZUHÖREN, ERWÄRMT SICH IHR HERZ UND IHR GEIST ERSTRAHLT, BEIM BRECHEN DES BROTES ÖFFNEN SICH IHRE AUGEN. SIE SELBST WÄHLEN, NOCH IN DERSELBEN STUNDE AUF DEM WEG UMZUKEHREN, UM ZUR GEMEINSCHAFT ZURÜCKZUGEHEN UND DIE ERLEBTE BEGEGNUNG MIT DEM AUFERSTANDENEN MIT DEN ANDEREN ZU TEILEN.“ (JUGSYN 4)

Literatur: Claus-Peter März: Ostermontag (A-B-C): Lk 24,13-35; auf www.perikopen.de

Francis Bovon: Das Evangelium nach Lukas; EKK III/4. Neukirchen-Vlyn, 2008

Michael Wolter: Das Lukasevangelium. Tübingen, 2008



Deine Ansprechpartner/innen :
für Glaubensbildung
in der Jugendpastoral

www.glaubensbildung.de

Impressum

Herausgeber: Jugendamt der Erzdiözese Bamberg
Referat Glaubensbildung

V.i.S.d.P: Norbert Förster
Diözesanjugendpfarrer
Kleberstraße 28
96047 Bamberg

Layout: Susanne Förner
Auflage: 2000 Stück
Titelbild: Alexas_Fotos auf Pixabay &
istock.com / SPmemory

Der Weg zur Jugendsynode

Weltbischofssynoden waren die Idee Papst Pauls VI., der wegen der guten Erfahrungen während des Konzils dieses regelmäßig (alle drei Jahre) tagende Gremium der katholischen Kirche einrichtete. 15 dieser Treffen gab es seit deren Einführung. Hinzu kamen einige außerordentliche Versammlungen mit regionalen oder thematischen Schwerpunkten. Synodenversammlungen dienen:

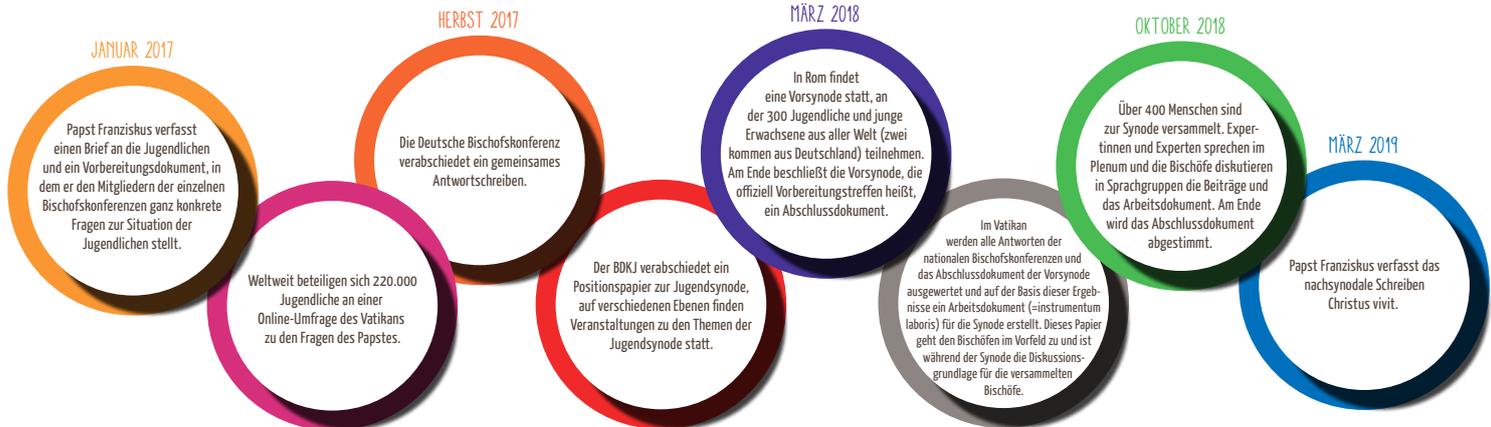
- der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Papst und Bischöfen aus der ganzen Welt
- dem Wissenstransfer
- und der gemeinsamen Positionierung zu wichtigen Themen

Dabei entscheidet der Papst, wann, wo und zu welchem Thema er eine Bischofssynode einberuft. Er legt zudem die zu behandelnden Fragen fest. Die nationalen Bischofskonferenzen wählen Bischöfe,

die sie vertreten, wobei deren Zahl sich nach der Größe der jeweiligen Bischofskonferenz richtet. Deutschland entsendet gegenwärtig drei Bischöfe zur Weltbischofssynode. Zusätzlich kann der Papst weitere Personen als stimmberechtigte Teilnehmer/innen (max. 15%), beratende Expert/innen oder Gäste ernennen.

Mit dem Begriff „Jugendsynode“ bezeichnet man die 15. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode mit dem Titel „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“, die vom 3.-28.10.18 in Rom tagte. Am Ende stand ein Abschlussdokument und Papst Franziskus veröffentlichte im März 2019 das nachsynodale Schreiben „Christus vivit“.

Dem Treffen in Rom ging eine intensive Vorbereitung voraus:



Liebe ehrenamtlich und hauptamtlich engagierte Erwachsene in der Jugendarbeit,

im Herbst 2018 hat in Rom die erste Jugendsynode stattgefunden. Der Inhalt des nachsynodalen Schreibens „Christus vivit“ von Papst Franziskus gibt wichtige Impulse für die Jugendpastoral. Von uns bekommt dieses Schreiben das Prädikat „besonders wertvoll“ und darum widmen wir ihm diesen ZeitGeist. Es ist uns ein Anliegen, die Gedanken der Synode und Papst Franziskus' bekannt zu machen, an die Basis zu bringen, weiterzudenken und sie für die eigene Arbeit und als „Anschubser für Neues“ zu entdecken. Der ZeitGeist ist dieses Mal als Wendeheft gestaltet. Die eine Hälfte richtet sich gezielt an junge Menschen. Der Teil, der sich an dieses Vorwort anschließt, bietet vor allem ehrenamtlich und hauptamtlich engagierten Erwachsenen Überblick, Einblick und praktische Tipps. Natürlich ist für euch und Sie auch der Jugendteil interessant. Vieles davon könnt ihr/ können Sie für eure/Ihre Angebote in Schule, den Seelsorgebereichen und (Verbands) Gruppen verwenden und ohne großen Aufwand umsetzen. Es gibt auch ein Gewinnspiel. Motiviert eure/Motivieren Sie Ihre Jugendlichen - Minis, Firmlinge, Pfadis, Jugendband,... mitzumachen.

Es liegt an uns, dass die Gedanken von „Christus vivit“ Wirklichkeit werden. Lassen wir uns gemeinsam davon bewegen, gehen wir auf die Jugendlichen zu, hören wir, was sie zu sagen haben, ermutigen und begleiten wir sie beim Ausprobieren und Reflektieren und geben wir ihnen eine Stimme. Auf diesen Weg mit euch/Ihnen und den Jugendlichen freut sich

euer/Ihr Team des Referats Glaubensbildung



INHALTSVERZEICHNIS:

Der Weg zur Jugendsynode	42
Brannte nicht unser Herz?	38
Ein Gottesdienst auf dem Weg	34
Materialtipps	32
Was die Synode über die Kirche zu sagen hat	30
Mein Lieblingszitat	24
Gewinnspiel	23

keep movin'

ZeitGeist

